hertz heute

Schutzgebühr 10 Pfennig — Die informative Tageszeitung der HertzWoche '95 — Dienstag, 27. Juni 1995

Schlechtes Männerblech

Oder wie würdet Ihr „Bad men tin" übersetzen / Von Holli

Nachdem uns Katharina Schulmeister durch ein schickes Plakat darum bat, schon eine Viertelstunde vor Turnierbeginn zu erscheinen, war die Halle dementsprechend um 14.45 Uhr auch bereits brechend voll, und die ersten Federbälle sausten durch die Luft. Herr Richter erklärte den 24 Doppeln noch kurz die vereinfachten Spielregeln und den Spielmodus und dann ging es auch schon los. In der ersten Runde, die noch im K. O.-System gespielt wurde, standen sich die Mannschaften durch Los gegenüber. Auf vier Spielflächen lieferte man sich harte, schweißtreibende, an den Rand des Wahnsinns bringende aber faire Gefechte. Dennoch hieß es nach einer Viertelstunde, denn das war die Zeitbegrenzung für eine Begegnung, für zwölf Teams leider „Tschüß". Auch die Organisatorin, Katharina Schulmeister, mußte nach der ersten Partie ihren Schläger hinlegen und konnte sich nun völlig dem Turnierablauf widmen. Ein bißchen traurig war sie schon, schließlich hatte sie im letzten Jahr mit Gunni den zweiten Platz belegt. – Aber es kann ja nicht immer klappen. (Vielleicht schaffst Du es ja im nächsten Jahr wieder, wenn Du aus Amerika zurück bist.) Die Sieger aus dieser ersten Runde wurden jetzt wieder durch ein Los in vier Gruppen zu je drei Spielpaaren aufgeteilt. Nun wurde im Rundensystem gespielt, das heißt, jeder muß gegen jeden antreten. Meiner Meinung nach, wird so der Sieger auf gerechtere Art und Weise ermittelt.

Hier, in der zweiten Runde, gewannen die Spiele an Technik, Spieltaktik, Kniffs und Tricks, Jubelschreien, Freud' und Leid. Die Sieger der einzelnen Gruppen zeichneten sich recht früh ab. Zum einen der verbissen kämpfende Herr Richter, der netter Weise als Partner von Daniel Rolf (10_2) eingesprungen war zum anderen Roland Stahn (12) und Partner. Weiterhin, die für mich haushohen Favoriten Robert „Wauwi" Heckert (RH '95) und Marc „Diui" Dewey (beide 12) und die glücklichen Sieger aus dem letzten Jahr Jörg „Hösch" Unger und Holger „Holli" Röblitz (also meine Wenigkeit), wobei wir, so glaube ich, noch von unserem Vorjahressieg profitierten, denn viele Spieler aus den unteren Klassen haben sich stark davon beeindrucken lassen. Obwohl sie gegen andere kämpften, nie einen Ball verloren gaben und schmetterten, standen sie uns häufig reglos gegenüber. Wenn sie wüßten, daß wir beide nur genau einmal im Jahr (nämlich zur HertzWoche) Badminton nach Wettkampfregeln spielen, würden sie sich bestimmt mehr anstrengen. Die oben benannten Vier kamen dann in die Finalrunde, wobei die Zweiten aus den vier Zweitrundengruppen die Plätze fünf bis acht ausspielten.

Auch zum Abschluß mußte sich jeder mit jedem messen. Selbst in der Finalrunde, wo eigentlich die Besten der Besten spielen sollten, gab es noch riesen Unterschiede in der Spielstärke. Desöfteren wurden Spiele zu unter Fünf oder gar zu Null gewonnen.

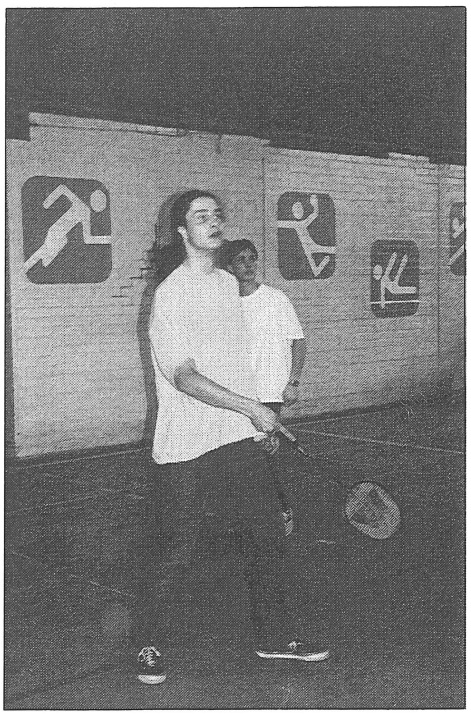
Tja, bliebe noch das Ergebnis:

Erster (völlig unerwartet, überraschend, aus dem Himmel fallend [hi, hi]) wurden verdienter Weise die Superstars Robert und Marc – sie waren wirklich die Besten, Zweiter die Vorjahressieger, also Höschi und ich, und Dritter Roland und sein Partner (von dem ich den Namen nicht weiß). Hertzlichen Glückwunsch.

Schade, daß die großartige Turnieratmosphäre aus dem letzten Jahr nicht aufkam. Eigentlich verwunderlich, denn es waren recht viele Zuschauer da. Leider beschränkten sie sich darauf, das Turnier durch Basketballspielen in den kurz bemessenen Pausen zu stören. Sorry, aber ich fand's echt Scheiße von Euch!

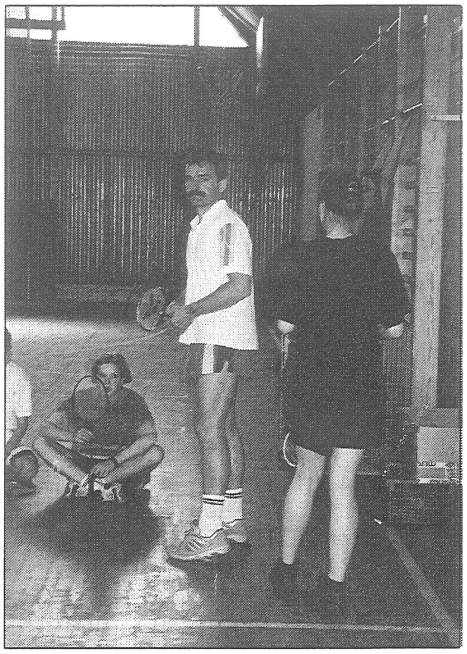
Danke Tina für die schöne Urkunde. Auf ein Neues im nächsten Jahr.

Tschüssi, Holli!



„Der war aber so was von drin, ey ...!"

Hertzliche Geburtstagsgrüße an Anne-Lore von Alex, Micha, Holli und Gregor.



Die Organisatoren (stehend)
P. S. beim nächsten Mal lächeln bitte.

In dieser Ausgabe

- ✗ Mehr zu den Projektvorstellungen → Seite 10
- ✗ einen Bericht vom Mensch-ärgere-dich-nicht-Turnier auf → Seite 3
- ✗ Wie die Diskussion über Graffitis verlief auf → Seite 2
- ✗ Die Vorstellung des Wettbewerbssystems von Jugend forscht wurde nur von wenigen besucht. Mehr auf → Seite 2

Was ist heute los?

Finale

Schachfinale, 14.Uhr auf dem Schulhof

Vorstellung

Bühne frei führt ihr Stück um 12.30 Uhr in der Aula auf.

Abschlußfete

Schuljahres- und HertzWochenabschlußfete, 18 Uhr

Die glorreichen Sieben

Zur Nachmittagsveranstaltung „Jugend forscht" / Von Martin Killmann

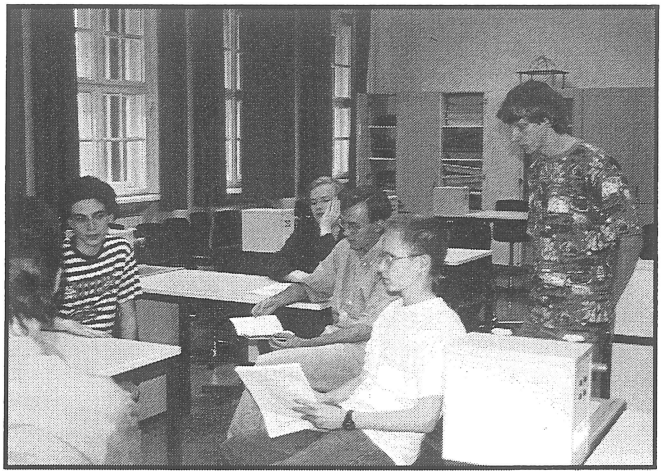
Es ist 13.00Uhr im Physikraum 110: Herumliegende Puppenelektronikbauteile, wild in der Gegend herumstehende Stühle und Tische und ein Herr Kreißig, der die Überreste seines Projektes „elektronisches Basteln" wegräumt. Es haben sich doch tatsächlich 7 Leute zur Nachmittagsveranstaltung „Vorstellung der Wettbewerbe „Schüler experimentieren", „Jugend forscht" und „Hertzwettbewerb" mit Vorstellung einer Beispielearbeit" zusammengefunden. Eigentlich kamen ja nur der Vorstellende, Stefan Kolb, 10_2, zwei Leute vom Förderverein, Herr Kreißig, die Presse, sprich meine Wenigkeit, obwohl ich nur hinging, weil Alex mich abkommandiert hat (Der Fiese!), aber doch immerhin noch zwei Interessenten, von denen jedoch einer eine volle halbe Stunde spät kam.

Aber vielleicht sollte ich lieber über die oben erwähnten Wettbewerbe schreiben. Der Hertzwettbewerb fand an der H_2O bis '91 statt, also zu einer Zeit, als sich unsereiner seiner Zukunft als Hertzi noch gar nicht bewußt war. Es war damals ein Wettbewerb wie heute Jugend Forscht, und jedem Hertzschüler wurde nahe gelegt („es war ein ungeschriebenes Gesetz"), sich daran zu beteiligen. Man konnte zu beliebigen Fächern eine „Hertzarbeit" abliefern. Doch selbst die ältesten Redaktionsmitglieder können sich jedoch zum Beispiel nicht mehr daran erinnern, ob und wofür es dabei Preise gab.

Nachdem Jugend forscht auch auf Ostberlin ausgedehnt wurde, und damit auch auf die Hertzschule, beschloß man, alle Energien auf Jugend Forscht zu konzentrieren. Scheinbar mit Erfolg, so kamen 1994 von rund 100 eingereichten Arbeiten ca. 20 von Hertzschülern.

Und hier noch einmal, worum es bei Jugend forscht geht: Nun ja, zuerstmal sucht man sich ein Thema aus den Bereichen Biologie, Chemie, Geo- und Raumwissenschaften, Mathematik / Informatik, Physik, Technik oder Arbeitswelt aus. Da gehen die Schwierigkeiten auch schon los. Wer Glück hat, dem ist irgendwann im betreffenden Unterricht oder anderswo schonmal etwas aufgefallen. Falls nicht, kann man sich immernoch vertrauensvoll an den Hertzschulförderverein, Herrn Botschen, der dann wahrscheinlich leuchtende Augen bekommt, Herrn Bünger, Herrn Lüdke und all die anderen Fachlehrer wenden. Dann wälzt man Bücher, sammelt Material, programmiert, bastelt, tippt und schreibt, knüpft Kontakte zu Leuten, die einem weiterhelfen können. Dann schickt man bis zum 30.11 seine Anmeldekarte ein und macht bis Januar die schriftliche Fassung fertig. Dann baut man alles auf einem Stand auf, präsentiert alles vor einer Jury, raümt einen Preis ab und marschiert von der Regional- auf die Landesebene. Und von dort aus auf die Bundesebene. Ja, und wenn man dann ganz gut war, oder auch nicht, hat Deutschland einen neuen JuFo-Sieger.

Zu Schüler experimentieren werden alle Teilnehmer geschickt, die beim Abgabetag noch keine 16 sind. Die kommen dann zwar nur bis zur Regionalebene, es sei denn, die Arbeit wird für so gut befunden, daß sie zu Jugend Forscht aufgestuft wird.



Graffitis in der S-Bahn

Von Florian

Um 13 Uhr fanden sich einige Schüler im Musikraum ein, aber die ersten Diskussionen wurden über Klamotten, Zensuren oder parallel laufende Veranstaltungen, die man eigentlich auch besuchen könnte geführt. Nach einer 13minütigen Gedultsprobe startete die Diskussion, die leider keine war, da der Gegner von Graffitis, Herr Habermann, nicht kam und Sebastian der Diskussionsleiter und Frau Kruster von der Bahn AG sich in vielen Dingen einig waren.

Dann gab es jede Menge Infos über die umstritten Kunst. 1970 tauchten die ersten Tags in New York auf. Bevorzugte „Leinwände" waren Züge, weil die „fahrenden Galerien" überall zu sehen waren und die Tags bekannt machten. Um 1980 waren die ersten Bilder in Europa zu bewundern. Das Hauptproblem ist die Kriminalisierung dieser Szene. Die DR hat viel Ärger mit solchen Sprayern, da man von den Reinigungskosten, die jährlich anfallen, eine neue S-Bahn kaufen könnte. Es gab eine Vielzahl von Lösungsangeboten wie: Flächen zum Besprühen anbieten oder besprühte Züge fahren lassen. Die DR führte schon einige Projekte mit Sprayern durch, die aber keine durchschlagenden Erfolge brachten. Obwohl diese Art von Kunst strafrechtlich verfolgt wird.

Die Sprayer sprühen weiter!!



T-Shirts

heute gibts die Shirts

Heute um 12 Uhr vor dem Vertretungsplan gibt es die bedruckten T-Shirts der IV. HertzWoche '95. Diesmal gibt es Exemplare in schwarz, weiß und in grau. Der Preis für ein T-Shirt beträgt 18 DM.

Kontra

Bericht über das Skatturnier / Von Rob

Gestern fand um 13.00 Uhr im Raum 105 ein Skatturnier statt. Nachdem sich alle Mitspieler (ich glaube 22) pünktlich im Raum versammelt hatten, erklärten die beiden Organisatoren, Hendrik Süß (10/3) und Andreas Deutsch (11/1) einige grundlegende Regeln. Als die Spielpaarungen (es waren drei bzw. vier Spieler) ausgelost waren, konnte es losgehen. Aus dem jetzt folgenden Stimmengewirr konnte man Wörter wie, Grand, achtzehn und abheben, heraus hören. Es wurden fünf Runden (15 Spiele) gespielt. Nachdem diese fünf Runden geschafft waren, wurden neue Spielpaarungen bestimmt (wieder drei bzw. vier Spieler). Jetzt wurden noch einmal fünf Runden absolviert. Der Gewinner sollte derjenige sein, dessen Summe aus den beiden Spielergebnissen am höchsten ist. Gegen 15.45 Uhr waren fast alle Spiele beendet. Zu diesem Zeitpunkt standen Platz 1 und Platz 2 schon so gut wie fest. Nur in der letzten spielenden Spielpaarung war noch jemand, der den Dritten verdrängen konnte. Natürlich war dieser Tisch umringt von Zuschauern, die auf das Endergebnis gespannt waren. Schließlich schaffte es der oben Genannte auch den 3. Platz zu belegen. Die offizielle Bekanntgabe der Plätze 1-3 fand dann aber leider nur in kleinem Kreis statt (der Rest war, in der Gewissheit nicht gewonnen zu haben, bereits gegangen). Die Plazierung sah folgendermaßen aus:



1. Ivo Riedel (10/3) mit 1235 Pkt.
2. Robert Fritzsche (8/1) (ich) - 1183 Pkt.
3. Robert Merke (9/4) - 960 Pkt.

Alles in Allem hat das Turnier sehr viel Spaß gemacht, und es hat pünktlich begonnen.

Was Samuel Morse mit dem Binärcode zu tun hat(te)

von Sven Metscher

Aufgrund der Tatsache, daß mir von verschiedenen Leuten (genau 4) gesagt wurde, daß mein letzter Artikel „nich' so jut jewesen" sei, schreibe ich heute also einen sachlichen, objektiven und damit emotionsfreien Bericht.

Als erstes möchte ich mich jedoch bei den Mitgliedern des Projektes Ocean-Club entschuldigen, die sich durch meinen, natürlich ironisch gemeinten Schlußkommentar des letzten Artikels beleidigt gefühlt haben; man schaufelt natürlich nicht nur Sand, sondern leistet auch harte, geistige Arbeit.

Die Entwicklung der Kommunikationstechnik geht also, wie gesagt, bis ins alte Rom zurück, ich beginne aber mit dem Jahr 1790, in dem Claude Chappe den ersten Telegrafen baute, der 1 Zeichen pro Minute über eine 140 km lange Strecke übermitteln konnte; konstruktionsbedingt konnten bis zu 75 Zeichen dargestellt werden.

Eine Weiterentwicklung war 1830 der sogenannte „Preußische Telegraf", der bis zu 729 verschiedene Zeichen übermitteln konnte (Preußische Gründlichkeit), alle Telegrafen, die bis zu diesem Zeitpunkt entwickelt wurden, hatten jedoch den entscheidenden Nachteil, daß sie wetterabhängig waren.

Weiter auf Seite 9

Geweint hat niemand

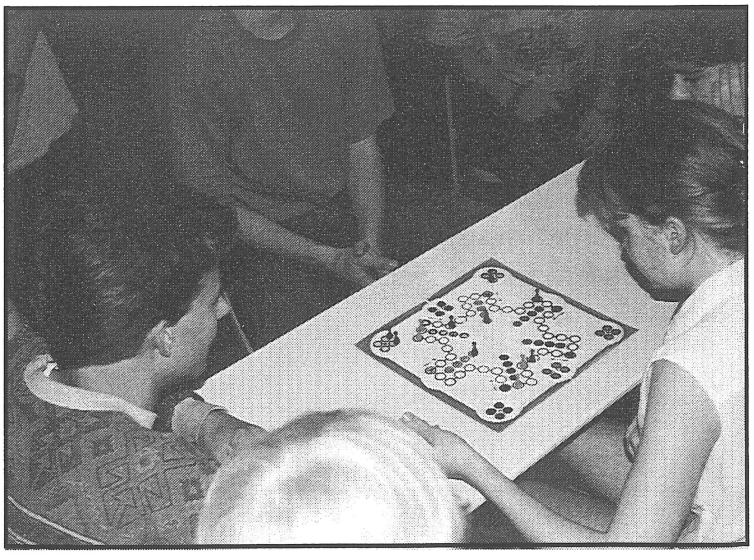
Das Mensch-Ärgere-Dich-Nicht-Turnier / Von Matthias Süß

Neben den etablierten Nachmittagsveranstaltungen, wie z.B. dem Volleyball- oder Fußballturnier, gab es in dieser HertzWoche auch andere, nicht gerade typische Veranstaltungen zu sehen. Hierzu konnte man das Halmaturnier, das Vier-Gewinnt-Turnier und das gestrige Mensch-Ärgere-Dich-Nicht-Spiel zählen. Anders als beim Halmaturnier jedoch, das ja anfangs ebenfalls der Streichung sehr nahe war, hatten sich um 13 Uhr über 12 spiellustige Hertzis aller Altersklassen, einschließlich Frau Decker, im Raum 104 eingefunden.

Aufgrund von redaktions-technischen Schwierigkeiten konnte ich aber leider erst um 14 Uhr dem Spiel beiwohnen, so daß ich dummerweise nichts über das, was zwischen 13 Uhr und 14 Uhr passierte, berichten kann. Das, was mir jedoch als erstes auffiel als ich den Raum betrat, war die lockere Atmosphäre in der gespielt wurde. So hat man sich zum Beispiel darüber lustig gemacht, wenn man gerade die Figur seines Gegners geschlagen hat oder wenn die anderen statt der gewünschten 6 nur eine 1 würfelten.

Irgendwann später wurde dann schließlich das Finale ausgetragen. In diesem Finale spielten Frank Jäckel, Andrej Jäntsch und Anja Galeski um den Sieg. Nach einer langen schweißtreibenden und nur durch Glück zu gewinnenden Partie stand schließlich der Gewinner fest. Es war Frank Jäckel aus der 12 Klasse. Dieser, sowie A.Jäntsch, 2.Platz, und A.Galeski, 3.Platz, konnten sich dann nach diesem Match an ihrer Urkunde und der kleinen Siegerehrung erfreuen.

Zum Schluß wäre eigentlich nur noch zu sagen, daß es toll ist, daß sich für dieses Turnier noch ein paar Leute gefunden haben, obwohl es ja im Vorfeld ziemlich schlimm aussah.



Alles spricht dafür...



Das Jugend-Giro

- ein Konto für junge Leute
- gebührenfrei und gut verzinst

Sparda-Bank
freundlich & fair

In Berlin:

Schadowstraße 12, 10117 Berlin
Normannenstraße 20-22, 10365 Berlin
Bis Anfang Juli:
Revaler Straße 99 (Raw), 10245 Berlin
Ab Anfang Juli:
Warschauer Straße 31/32, 10243 Berlin
Storkower Straße 101 A, 10407 Berlin
Adlergestell 143 (Raw), 12439 Berlin
Wilhelmstraße 82, 10117 Berlin
Alte Hellersdorfer Straße 140, 12629 Berlin
Hallesches Ufer 74/76, 10963 Berlin

Auf dem Schienenstrang

Das Projekt „Verkehrshistorische Wanderungen" / Von Birgit Jurk

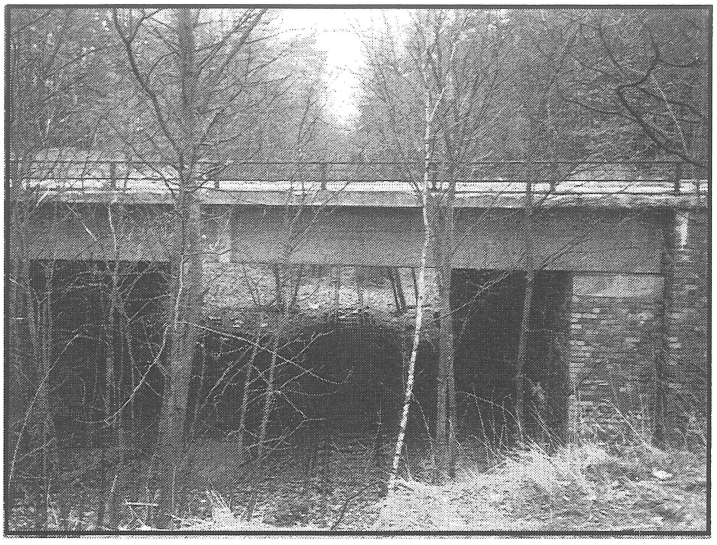
Diese Idee, das Erkunden von stillgelegten Berliner S-Bahnstrecken, stammt von Martin Neumann 10/3, der andere über die Thematik informieren und entlang der Berliner Geschichte wandern will. Diese S-Bahnlinien, die den westlichen Teil Berlins mit dem Umland verbanden, wurden nach der Teilung der Stadt nach dem II. Weltkrieg von der Reichsbahn übernommen. Einige Strecken wurden gleich nach dem Krieg von den Siegermächten stillgelegt, andere wurden überflüssig, als die Alliierten parallele Buslinien einrichteten, eine Art Streik gegen den Bau der Mauer.

Am Mittwoch, dem Einführungstag, unternahmen wir nur eine harmlose Wanderung entlang der Potsdamer Stammbahn, eröffnet 1838 und damit die erste Eisenbahnlinie Preußens, von Zehlendorf über Zehlendorf-Süd nach Düppel. Diese noch gut erhaltene Strecke wurde 1980 außer Betrieb gesetzt.

Erst am nächsten Tag bekam ich die richtig mit, für welches Projekt ich mich entschieden hatte. Los ging es vom alten Bahnhof Stahnsdorf, auf dem nebenliegenden Friedhof ist übrigens Herr Siemens begraben, dann quer durch die Wildnis, irgendwie über den Teltowkanal nach Dreilinden. Nach Überquerung des Grenzstreifens und einer stillgelegten Autobahn, auch ein Opfer der Teilung Berlins, gelangten wir auf Schotterwegen nach Wannsee. Hier endeten die Überbleibsel der Friedhofsbahn. Martin ist sehr darauf bedacht, daß wir wenigstens einmal die Originalstrecke, egal in welchem Zustand, entlanglaufen. Ungeachtet einigen Meuterns oder auseinanderfallender Schuhe. Schräg zurück stießen wir wieder auf die Potsdamer Stammbahn, die Strecke Dreilinden-Kohlhasenbruck. Dies war der anstrengendste Tag, denn wir standen auch noch unter Zeitdruck, da einige zum Volleyball wollten. Das ist der Nachteil eines außerschulischen Projektes.

Am Freitag führte uns unsere Wanderung in den Norden Berlins, Fahrstrecke der Kremmener Bahn, erbaut 1893. Von Tegel ging es auf Schienen zum Bahnhof Schulzendorf. Dies ist bis jetzt der schönste seiner Art, einstimmig beschlossen. Weiter ging die Strecke über Heiligensee, Hennigsdorf, hier wurde früher der Oder-Havel-Kanal überbrückt, nach Velten bei Berlin. Das letzte Stück wurde mittels Regionalbahn zurückgelegt, da es noch in Betrieb ist. Beim ehemaligen S-Bahndepot in Velten endete der Tag.

Gestern wurde dann von Lichterfelde nach Großbären gewandert. Zehn Kilometer, meint Martin. Am Ende dieser Projektwoche wird wohl eine Photoreihe zu bewundern sein. Die Projektgruppe „Verkehrshistorische Wanderungen" in allen Situationen, die einem das Leben beim wörtlich zu nehmenden Nachgehen der Vergangenheit so stellt.



Der ultimative Rausschmiß

Wie man in HertzSCHLAG-Kreisen die Zeugnisausgabe an die Abiturienten bezeichnen würde / Von Anne

Gewohnte Oberstufler in ungewohntem Aufzug, die fast vollständige Lehrerschaft, ein Kammerorchester unter der Leitung Frau Duwes und eine relativ festliche Stimmung (soweit das in unserer Aula möglich ist) - richtig, alle Jahre wieder erhalten die Abiturienten unserer Schule ihr wirklich allerletztes Zeugnis und damit ist das endgültige Scheiden (zumindest offiziell) vom Heinrich-Hertz-Gymnasium besiegelt. Eventuelle Wehmut wird dann für gewöhnlich direkt anschließend auf dem Abi-Ball bei Wein, naja, sagen wir Tanz und Gesang vergessen (dies bezieht sich allerdings nur auf Augenzeugenberichte, ich selbst war bis jetzt noch auf keinem der bisher stattgefundenen Abi-Bälle anwesend, aus gutem Grund übrigens, denn selbiges steht mir nächstes Jahr bevor). Nun aber genug abgeschweift, zurück zur Zeugnisverleihung am vergangenen Freitag. Aufgrund meines mangelnden Organisationstalentes sind meine sämtlichen und zahlreichen während der Feierstunde gemachten Aufzeichnungen verlorengegangen, so daß ich also auf eine Chronologie der Ereignisse verzichten muß. Eingeleitet, umrahmt und untermalt wurde die Zeremonie, von dem schon erwähnten, Kammerorchester, das mit fast professioneller fast Perfektion Werke von Telemann und Vanhal zu Gehör brachte sowie Soloparts unserer einmaligen, allseits beliebten und derzeit am Bodensee weilenden Maria. Wie nicht anders zu erwarten, wurden Reden geredet, und zwar zuerst, wie nicht anders zu erwarten, von Frau Zucker. Ihre Ausführungen erschöpften sich (wenn mich meine Erinnerung nicht trügt) im wesentlichen in Erläuterungen zur Geschichte unseres Schulgebäudes und zu den Schwierigkeiten für Lehrer und Schüler beim Umzug. Natürlich war auch vom Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern, von den herausragenden Leistungen im Profilbereich (die inzwischen u.a. dank Herrn Botschen ausreichend Publik gemacht worden sein dürften) und von den Ergebnissen des diesjährigen Abis die Rede. Für die Statistiker : die 29 Abiturienten dieses Jahres erreichten in diesem Jahr einen Gesamtdurchschnitt von 1,8 und „bestätigten damit die Ergebnisse des letzten Jahres". Einen 1,0er gab es auch, namentlich Markus Reetz. Gratulation und neidvollste aber Anerkennung von mir! Schließlich wurden Zeugnisse überreicht, für die ersten Besten zehn zuerst, dann, ausdrücklich und nur noch, in alphabetischer Reihenfolge. Zur Freude aller Beteiligten wußte Herr Busch noch durch Umverteilung diverser Gelder „etwas Gerechtigkeit" in Bezug auf den Mathewettberb an der FU im Mai zu schaffen (Ihr erinnert Euch vielleicht noch an die Querelen mit der Plazierung). Zum krönenden Abschluß begeisterte die schon etwas ermüdeten Zuhörer noch eine witzig bis humoristisch, zur Abwechslung mal sehr lockere Ansprache unseres gewesenen Hauptober-chef-Schülersprechers Sebastian Marek, die, im diplomatischen Stil gehalten, einen versöhnlichen Eindruck hinterließ, wenn auch nicht bei mir, da es auch Sebi mal wieder für nötig hielt, darauf hinzuweisen, daß mit dem jetzt von hinnen gehenden Jahrgang die letzten „wirklichen" Hertzis, solche, die noch eine Aufnahmeklausur schreiben mußten, unsere Schule verlassen. Ich als Mitglied der Hinterbliebenen wünsche trotzdem alles Gute und viel Erfolg und sowieso und überhaupt, jedenfalls Tschüß.

Stumm aber hertzlich

Der Stummfilmklassiker Metropolis / Von Martin und Gregor

Aus seiner Reihe „100 Jahre Kino" brachte Herr Behrens am Freitag den deutschen Filmklassiker „Metropolis" von Fritz Lang. Dieser Stummfilm aus dem Jahre 1927 behandelt auf eine beeindruckende Art und Weise eine Zukunft, aus der Sicht der 20er Jahre.

In dieser, durch die Technik stark geprägten Zukunft existieren zwei verschiedene soziale Schichten. Zum einen sind da die Arbeiter, die in der häßlichen, durch Smog vergifteten Unterstadt leben und tagtäglich die gesundheitschädigenden Maschinen bedienen müssen. Die Arbeiter sehen in Maria ihre Hoffnung. Sie prophezeit den Frieden und hält die Menschen der Unterstadt von einer Rebellion ab.

Zum anderen gibt es da die Oberschicht, deren „Big Boss" John Freder ist. Während die Oberstadt in Saus und Braus lebt, arbeiten die Arbeiter täglich 10 Stunden. Diese 10 Stunden reichen John Freder allerdings nicht aus. So fördert er die Entwicklung eines Roboters, der frei von Fehlern und sonstigem typisch menschlichem (bis auf das Aussehen: er sieht Maria zum Verwechseln ähnlich) ist. Der Roboter soll eine Rebellion der Arbeiter entfachen, damit John Freder einen Grund zur Gewaltanwendung hat. Dieses Vorhaben mißlingt jedoch und die Katastrophe ist perfekt. Nachdem die Maschinen durch die aufgebrachten Arbeiter zerstört wurden, dringt Wasser in die Unterstadt ein und die Arbeiter samt Frauen und Kindern wären dem Untergang geweiht, wenn da nicht Jan Freder wäre. Er ist John Freders Sohn und entscheidet sich, nachdem er durch Zufall miterlebt hat, wie die Menschen an den Maschinen sterben, dafür ihnen beizustehen. Er verliebt sich in Maria und rettet mit ihr zusammen Metropolis. Ein Pakt zwischen Ober- und Unterstadt wird geschlossen und so hat wie jeder andere gute Film auch dieser ein Happy End.

Dieser Film war aufgrund seiner sozialkritischen Story zu seiner Zeit sehr umstritten. Metropolis wurde damals ein Flop. Er spielte nicht mal ein Siebentel der Produktionskosten ein und Fritz Langs Ruf wurde durch diesen Film stark beeinträchtigt. Trotz allem ist der Film in heutiger Zeit als sehr gutes Werk der damaligen Zeit anzusehen.Auffällige künstlerische Gestaltungsmittel dieses Schwarzweißfilms sind zum einen die imposanten Bauten der Metropolis, die für damalige Verhältnisse überdurchschnittlichen Spezialeffekte und die immerwährende Hintergrundmusik, die den ganzen Film begleitet. So kamen die ca. 20 an der Vorstellung Interessierten voll auf ihre Kosten.

La cuisine française

Leserbrief zum Projekt „French Kitchen" / Franziska Wegerich und Jenny Simon

Für alle, welche die Überschrift nicht verstehen: Die Französische Küche. Womit wir schon beim Thema wären. Zuerst möchte ich eine klare Antwort auf zaghafte Fragen wie „Wo findet man euch denn?" geben. Also für alle: Wir kochen in Herrn Buschs Zimmer im Rektorenhaus. Dort bekommt man unsere französischen Spezialitäten so pfannenfrisch wie nirgends. Wer es auf sich nimmt, uns dort zu besuchen, wird garantiert vom Duft nach Knoblauch, Crêpes oder anderen Köstlichkeiten empfangen. Eine Vierteldrehung nach rechts zeigt dem Besucher auch schon unsere Kochecke. Dort geht es meistens hektisch her. Es werden Crêpes durch die Luft geschleudert, Knoblauchbrote in Butter getunkt oder Kuchen gebacken. Begleitet wird das meistens durch Musik.. Bei allen Anstrengungen hoffen wir natürlich, daß euch unser Essen schmeckt. Denn wie in jeder ordentlichen Küche herrscht bei uns ein mehr oder weniger strenges Naschverbot. Ich für meinen Teil habe noch nicht einen ganzen Crêpes gegessen, obwohl ich bestimmt die Hälfte davon gebraten habe. Aber was tut man nicht alles ... Ach übrigens: zwischen 12.00 und 14.00 Uhr gibt es unsere Spezialität des Tages, z. B. Pflaumenkuchen, Blumenkohl oder Käseplatte. Wer davon etwas abhaben möchte, sollte auch um diese Zeit erreichbar sein. Sonst geht es an die vorhandene Lehrerschaft. Zum Schluß möchte ich noch unser heutiges Höhepunktangebot bekannt geben:

Wie immer
Knoblauchbrote
Crêpes
Spezialität
Tarte au citron

Dies wird dann hoffentlich ein köslicher Ausklang der diesjährigen Hertzwoche sein. Bon Appetit und schöne Ferien!

Fortsetzung folgt

Die Filmreihe wird fortgesetzt / Von Alexander Hlawenka

Die Filmreihe „100 Jahre Kino" erfreute sich in der HertzWoche großer Beliebtheit. Die fünf ausgewälten Filme können jedoch nur Stationen auf dem Weg zum heutigen Kino darstellen. Um dem langen beschwerlichen Weg rechnung zu tragen, wird Herr Behrens diese Filmreihe im neuen Schuljahr fortsetzen. Die Vorführungen werden dann mit Plakaten angekündigt und wahrscheinlich im UniKomm stattfinden.

Gutschein

Wer mit diesem Gutschein heute in der französischen Küche im Rektorenhaus (neben Herr Buschs Büro) auftaucht, bekommt

zwei Crêpes zum Preis von einem

Nur solange der Vorrat reicht!

ACHTUNG

HERKULES FAHRSCHUL-GMBH

Liebigstraße 24 • 10247 Berlin
Tel.: 5 89 80 38

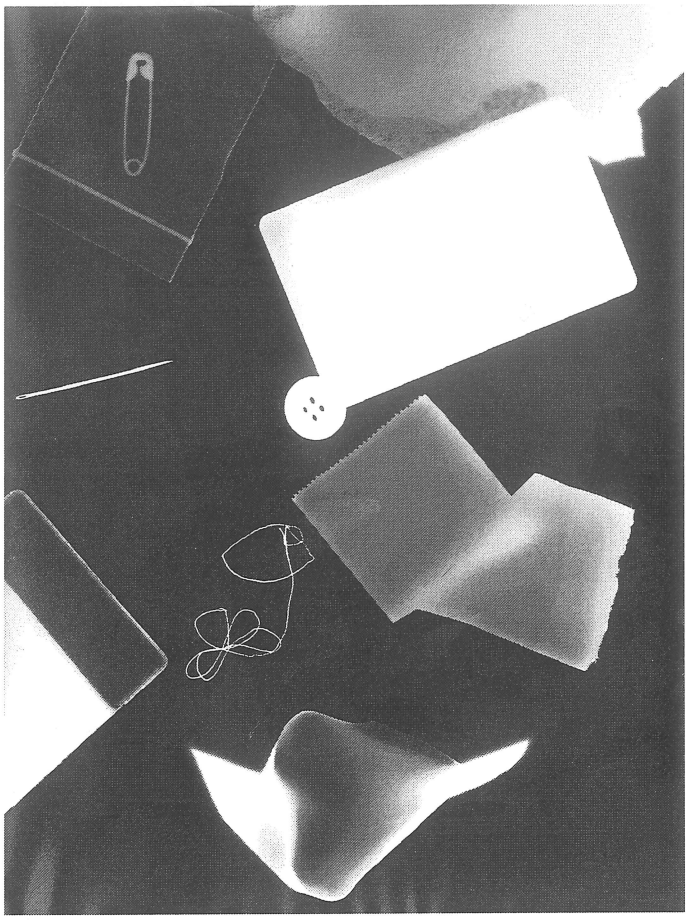
Wir bieten:
- Führerscheine
- Bootsführerscheine
- Erste Hilfe (SaU)

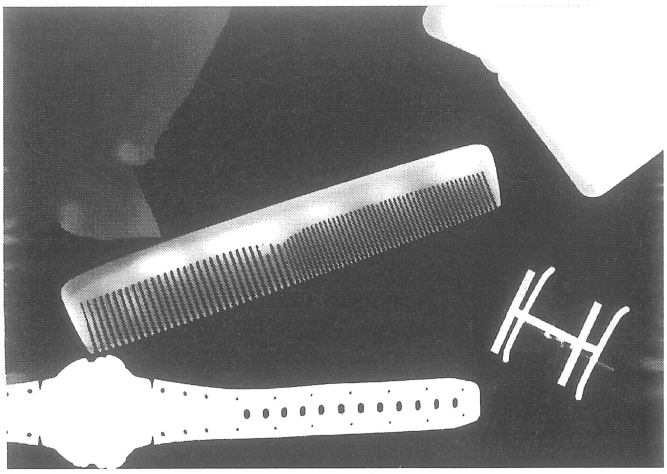
Sommer-preise ab 01.07.95

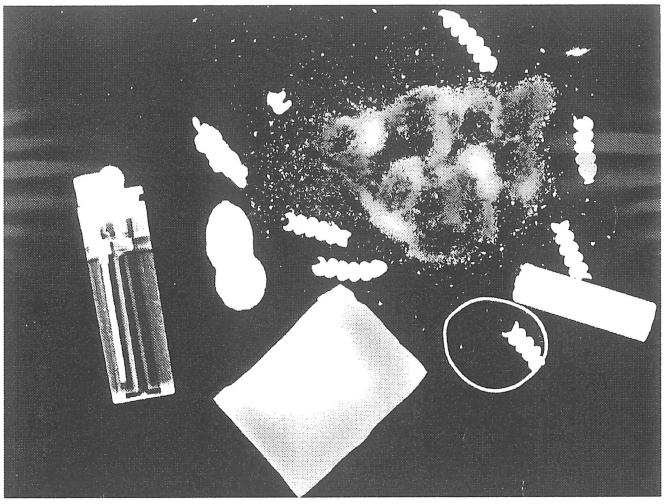
Bürozeiten:
Mo-Do 9.00-18.00 Uhr
Fr 9.00-15.00 Uhr

Wir sehen uns !!!

Photos der Photowerkstatt







AOK Berlin. In Berlin. Für Berlin.

START!

START!BOX '95

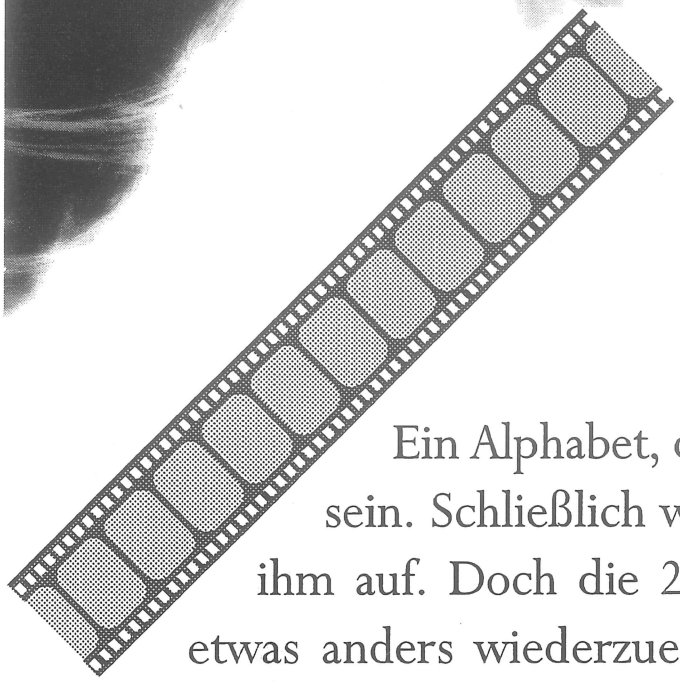
Zeig', was Du drauf hast!

Die AOK bringt das volle Programm!

- Rasantes Computerspiel und viele Tips auf 2 Disketten
- Infobroschüre „Fit am Compi"
- Button und Aufkleber
- Erhältlich in allen Berliner AOK-Geschäftsstellen

für AOK-Versicherte kostenfrei!
nur 5 DM für Fremdversicherte

AOK Die Gesundheitskasse



Photos von A bis Z

Ein Alphabet, das kann so schwer nicht sein. Schließlich wächst jeder von uns mit ihm auf. Doch die 26 Buchstaben des ABCs etwas anders wiederzuentdecken, in Strukturen, Flächen und Formen, die uns alltäglich umgeben, ist wirklich gar nicht so einfach.

Wir Photowerkstättler haben das erfahren. Im Abschluß dieser Projektwoche werden wir im Raum 0.06 unsere Ergebnisse vorstellen.

Ob die Photowerkstatt bei ihren Machern bleibende Eindrücke hinterläßt, ist abzuwarten. Auf alle Fälle aber soll es im nächsten Schuljahr, laut Herr Heßheimer, immer Montags einen festen Photoworkshop geben.

Fortsetzung von Seite 3

1809 entwickelte Thomas von Sömmering dann den „Chemischen Telegrafen", der die chemische Wirkung des Stromes ausnutzte, und somit eben nicht abhängig vom Weter war.

Womit wir bei Samuel Morse (1791-1872) wären, der eigentlich Kunstmaler war, später jedoch sein Interesse an der Technik entdeckte und 1837 seinen 1. sog. „Morsetelegrafen" der Öffentlichkeit vorstellte. Dieser nutzte die magnetische Wirkung des Stromes aus, und konnte bis zu 80 Zeichen pro Minute übermitteln. In diesem Zusammenhang darf der Deutsche Philipp Reis natürlich nicht unerwähnt bleiben, der diese Idee bereits hatte, jedoch scheiterte er an der deutschen Bürokratie, die seine Erfindung für nicht unterstützungswürdig hielt.

Ein weiterer Meilenstein in der Geschichte der K. war der 7. März 1878, an dem Alexander Graham Bell (nur zwei Stunden früher vor seinem Konkurrenten Grey) das Telefon zum Patent anmeldete. Bereits drei Jahre später gründete er die „Graham Bell Telefoncompany". 1882 hatte diese Firma bereits 50.000 Kunden und sicherte sich damit vorerst eine Monopolstellung. Von da an herrschte im Telefonnetz später nur einmal Totenstille, nämlich am 6.August 1922, denn Bell war zwei Tage zuvor gestorben.

Um zu einem Ende zu kommen, sei als letztes unser Namensgeber Heinrich Hertz(1857-1894) erwähnt,der die ebenfalls in meinem letzten Artikel erwähnten sog. „Hertzschen Wellen" entdeckte, erwähnt.

Die Kunst lebt.

Zu den Projektvorstellungen der Künstler / Von Gregor

Wie vielen Hertzis bereits aufgefallen sein wird, gibt es in dieser Projektwoche erstaunlich viele Kunstprojekte. Diese wollen Euch ihre Werke zwischen Dienstag und Mittwoch vorstellen. So zeigt die Fotowerkstatt ihre Photogramme, Alphabete und sonstige Schnappschüße den ganzen Dienstag über in Raum 0.06. Die Videowerkstatt wird am Mittwoch 3 Filme zu den Themen Krimi, Werbung und Eisenbahnen in Raum 1.10 und 0.13 zeigen. Im Kunstbereich machen die Projekte Künstlerisches Gestalten und Türsteine gestalten am Mittwoch eine Ausstellung mit ihren Arbeiten (natürlich getrennt). Die Druckwerkstatt stellt ihre Werke am Dienstag ab 11 Uhr im Druckraum vor. Man hofft auf zahlreiche Interessierte.

„Schwim Fast"

Zur Videowerkstatt /Von AlMa, Rob und JoLe

Vor kurzem erreichte uns eine Beschwerde, in der die Teilnehmer der Videowerkstatt ihre Nichterwähnung beklagten. So schlenkerten wir also zum derzeitigen Drehpunkt, dem Schulocean. Wie der projektleitende Schüler uns berichtete, ist das Projekt in drei Teile geteilt. Es werden ein Kurzkrimi, einige Werbespots und etwas über Verkehr (nicht das, an was ihr gerade denkt) gedreht. Wir unterhielten uns mit der Werbespotabteilung.

Das Ziel des Projektes ist die Vorführung des Krimis mit Werbeunterbrechungen. Die Ideen für beides kommen von den Schülern selbst. Nachdem der Projektleiter, Herr Rückert, die Technik der drei dem Projekt zur Verfügung stehenden Kameras erklärte, wurden die Schüler in drei Gruppen geteilt und gingen den oben genannten Aufgaben nach. Als wir uns mit den Projektteilnehmern unterhielten wurde gerade ein Spot über „Schwim Fast", dem Super-Zunahme-Drink, gedreht. Die Aufnahmen für „Ätzi-Ultra-Color" und „Drei-Wetter-Saft" waren bereits im Kasten. Man erzählte uns, daß die Arbeit mit den Kameras allen sehr viel Spaß macht. Für alle, die Interesse am Filmen haben, sei hiermit die Nachmittags-AG „Videowerkstatt" empfohlen (Ort und Zeit für das nächste Jahr sind noch nicht bekannt).



Die Kulturkneipe

im Raum 13

zum Abschalten, geistigen Auftanken und zum Hungerstillen.

Schülergerechte Preise!

Dimensionstheorie in Fortsetzungen

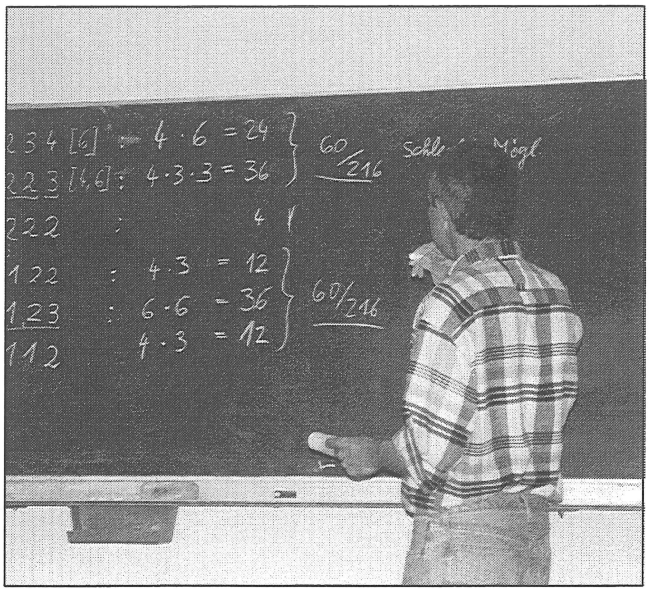
In das Projekt „Mathematische Probleme“ reingehört hat / Anne

Aufopferungsvolles Engagement von Ecki und Kontakte Herrn Dr. Buschs zum Weierstraß Institut für angewandte Mathematik im allgemeinen und zu Herrn Dr. Bothe im besonderen bescherten uns, zumindest nach meinen bescheidenen Eindrücken, mit „Mathematische Probleme“ eines der bestorganisierten Projekte dieser HertzWoche.

Durch massive Störung der Projektarbeit (in Form von Ausquetschen von Ines - vielen Dank für die Auskünfte), erfuhr ich Einzelheiten über bisherige Inhalte und Ablauf des Projekts. Offiziell nehmen acht Schüler aus den Klassenstufen 9 bis 12 an dem Projekt teil (von denen zum Zeitpunkt meines Hospitierens sieben anwesend waren), das im Prinzip als Vorlesungsreihe zu verschiedenen Themen, wie „Darstellung physikalischer Probleme auf dem Computer“, „Elementare Wahrscheinlichkeit“ und eben „Dimensionstheorie“ in zwei Teilen, abläuft. Die Vorträge wurden und werden von verschiedenen Dozenten des Weierstraß Institutes gehalten, das man im Rahmen des Projekts auch besuchte. Im Institut („sehr hübsch und sehr modern eingerichtet“) erwartete die Mathebegeisterten nicht nur die Vorstellung verschiedener Arbeiten von Mitarbeitern, sondern auch ein kaltes Büffet während der Mittagspause.

Meine Gesprächspartnerin betonte, daß ihr die Arbeit in dem Projekt viel Spaß macht, auch weil die Vorträge locker und nicht streng und schul- bzw. unimäßig ablaufen. Außerdem meinte die potentielle Mathestudentin Ines, den behandelten Stoff wahrscheinlich auch später noch verwenden zu können. Etwas schade, auch für einen der Dozenten überraschend (und einiges Improvisationsgeschick abverlangend), ist der geringe Oberstufenanteil in diesem Projekt.

Möglicherweise kann dieses Projekt auch im nächsten Jahr realisiert werden (meine Empfehlung an Euch für die folgende HertzWoche, natürlich nach der Zeitungswerkstatt), darauf vertröstete auch der gestrige Dozent Herr Dr. Wagner die Teilnehmer, als er aus Zeitgründen mit seinen Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen nicht über die Würfelspiele hinauskam.



Der letzte Tag

Von Alexander Hlawenka

In letzter Minute bevor wir diese Schule verlassen fällt uns noch ein, daß wir Euch eigentlich noch erzählen müssen, wie der morgige bzw. der heutige Tag aussieht. Eigentlich wollten wir, die Organisatoren der HertzWoche, ja, daß sich jedes Projekt zu einer bestimmten Zeit vorstellt. Die Zeiten sollten dann so koordiniert werden, daß man mit einer Art Führung durch das Schulhaus alle Projekte besichtigen kann ohne etwas zu verpassen. Da jedoch eine Führung bei einer so großen Anzahl von Schülern nicht möglich ist, entschlossen wir uns als Ausweichvariante die Zeiten nur für die Bereiche festzulegen, um zum einen die Ordnung beizubehalten und zum anderen, um eine bessere Verteilung von Euch Schaulustigen auf die Projekte zu erreichen.

Beim Aufstellen des entsprechenden Planes zeigte sich aber, daß viele Projekte eine richtige Projektvorstellung eigentlich nicht machen, und ihre Ergebnisse als Wandzeitung, irgendwie anders oder überhaupt nicht präsentieren.

Von 8 bis 9 Uhr haben die Projekte Zeit, sich auf ihre Projektvorstellung vorzubereiten und die letzten ordnenden Handgriffe anzulegen. Danach werden sich bis 10 Uhr insbesondere die naturwissenschaftlichen Projekte wie Emaille, die Physikprojekte, der Experimentalvortrag in Chemie und das Assemblerprojekt vorstellen.

Zwischen 10 und 11 Uhr sind dann die restlichen und nicht künstlerischen Projekte zur Präsentation aufgefordert. Dazu zählen z. B. Konfliktbewältigung, Ocean-Club, Umweltarbeit an der Schule, Verkehrshistorische Wanderungen und die Zeitungswerkstatt. Von 11 bis 12 sind dann die Künstler (graphische Druckwerkstatt, Türsteine, künstl. Gestalten, Fotowerkstatt) dran. Dabei werden vorwiegend Ausstellungen zu sehen sein. Am Nachmittag (12.30 Uhr) findet dann die Aufführung des Bühne frei!-Projektes statt, an die sich das Schachfinale anschließt. Abends könnt Ihr dann hoffentlich zu der traditionellen HertzFete gehen, um die HertzWoche abzurunden.

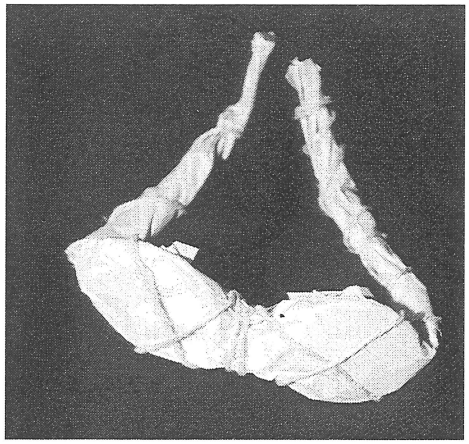
Bühne frei!

Das Zwanziger-Jahre-Programm mit Sketchen, Liedern und mehr.
12.30 Uhr in der Aula

Korrektur:

Im Artikel über das Volleyballturnier wurde einer der Sieger falsch geschrieben. Der richtige Name lautet Sven Metscher.

Brillenkauf ist Vertrauenssache



Überblick Optik
Rigaer Straße 1
(am Rathaus Friedrichshain)
10247 Berlin
Telefon 707 40 74
Telefax 707 50 21

BRILLEN, CONTACTLINSEN, COMPUTERSEHTEST

„... and the sky is the limit."

Über die Aufführung einer Star Trek Episode/ Von Martin E.

Als inoffizielle Vorstellung des Star Trek Projektes konnte wohl die Aufführung der 178. Episode von Star Trek: The Next Generation im Raum 112 gewertet werden. Diese fand gestern kurz nach 12 Uhr statt. Und zwar auf Leinwand. Original und ohne Werbung. „All Good Things" ist die letzte Next Generation Folge und ein echter Höhepunkt der Serie.

Nachdem die Teilnehmer des Astronomieprojektes den Raum verlassen hatten, wurde das Gerät, mit dem auch Herr Behrens seine Filme vorführt, in den Raum geschafft, und nun standen etwa eineinhalb Stunden Star Trek in Stereo nur ein paar Störenfriede, die in Zehnminutenabständen den Raum betraten und wieder verließen, und ein Vorführer, der aus Versehen den Stecker herauszog, im Wege. Über die Story und Star Trek im allgemeinen läßt sich natürlich streiten, aber das Englisch war wirklich gut zu verstehen, auch für Siebt-, Acht- und Neuntklässler (die übrigens zahlreich erschienen). Den Englischlehrer wird's sicherlich gefreut haben, daß sich seine Schüler freiwillig ein wenig weiterbilden.

Zur Story: Picard wird von Q durch drei verschiedene Zeiten geschickt, und wird in jeder Zeit mit derselben Raum-Zeit Anomalie konfrontiert. Er versucht, diese Anomalie mit Hilfe eines umgekehrten Tachyon-Impulses zu scannen, löst damit aber beinahe die Vernichtung der Menschheit aus. Durch die drei Impulse aus drei unterschiedlichen Zeiten an der gleichen Stelle wird ein Riss im Subraum ausgelöst, der in der Zukunft beginnt und sich bis in die Nähe der Erde vor 4.5 Milliarden Jahren fortpflanzt. Das dumme an der Sache ist nur, daß aus diesem Riß Anti-Zeit austritt, und sich so in irgendeiner Schleimpfütze keine Proteine bilden können, und so die Ent-stehung des Lebens auf der Erde verhindert wird. Um diese Ereignisse doch noch zu verhindern lenkt Picard in drei unterschiedlichen Zeiten drei Enterprises in die Anomalie, um dort eine Warp-Blase zu errichten, die den Austritt der Anti-Zeit verhindern soll. Obwohl die drei Schiffe zerstört werden, hat Picard die Menschheit gerettet. Dies allein hört sich ziemlich langweilig an, ist aber gottseidank nur Hintergrundstory für Picards Zeitreisen. Es ist faszinierend die Entwicklung der Charaktere von der ersten bis zur siebten Staffel (und sogar bis in die Zukunft) zu beobachten. Die Szene, in der die Enterprise der Zukunft einen Attack Cruiser der Klingonen plattmacht oder die genialen Dialoge zwischen Q und Picard sind dann nur noch Zugaben. „All Good Things" ist quasi eine Zusammenfassung von The Next Generation. Es hat sicherlich bessere Folgen gegeben, aber zum Abschluß eine Borg-Folge zu senden wäre meiner Meinung nach unpassend. Bezug auf den Next Generation Pilotfilm „Encounter at Farpoint" zu nehmen war eine gute Idee, ebenso die Zukunftsgeschichte. Auch das Schlitzohr Q aus dem Pilotfilm und diversen anderen TNG- und DS9-Folgen durfte zum Abschluß der TV-Abenteuer des Raumschiffes Enterprise natürlich nicht fehlen. Leider kamen nur etwa 35 Leute in den Genuß der Vorführung, der meiste Teil Star Trek Projektler. Vielleicht hätten ein paar mehr Leute ihre Vorurteile abbauen oder bestätigen können. Und nun die letzten Worte des Jean-Luc Picard im TV (Er gesellt sich zu seinen Offizieren um an der wöchentlichen Poker-Runde teilzunehmen): „So, five card card studd, nothing wild, and the sky is the limit."

Die Trekker-Quiz-Auflösung

Hier gibt es nun endlich die langersehnte Auflösung unseres StarTrek-Quizzes.

1. Die Enterprise NCC 1701-D erreicht eine maximale Geschwindigkeit von 9.9888 Warp.
2. Datas Bruder heißt Lore.
3. Bei Wolf 359 wurde eine Flotte aus 39 Föderationsschiffen von den Borg zerstört.
4. Fünf mögliche Rassen können zum Beispiel die Borg, die Romulaner, die Cardassianer, die Klingonen und die Ferengi sein.
5. Ja, obwohl es eigentlich auf dem Holodeck eine Sterbesicherung gibt. Diese wurde jedoch mehrmals durch Unfälle oder ähnliches außer Kraft gesetzt.
6. Beverly Crusher wurde durch Dr. Kate Pulaski ersetzt.

Impressum

hertz heute, 2. Jahrgang, Ausgabe 5

Herausgegeben von den Mitarbeitern der Zeitungswerkstatt der IV. HertzWoche '95 (21. - 27. Juni).
Heinrich-Hertz-Gymnasium, Rigaer Straße 81-82, 10247 Berlin
Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Alexander Hlawenka, Märkische Allee 62, 12681 Berlin, Tel. 030 / 5 42 70 33

Redaktion:
Frank Altenbrunn, 8₂
Michael Behrisch, 12
Matthias Beick, 8₃
Robert Fritzsche, 8₁
Eckehard Güther, 10₂
Alexander Hlawenka, 12
Gregor Ilg, 8₂
Florian Jantschak, 7₃
Martin Killmann, 8₂
Jochen Lenz, 8₁
Alexander Marczewski, 8₁
Erik Pischel, 12
Holger Röblitz, 12
Anne-Lore Schlaitz, 12
Gregi Schulmeister, 12
Matthias Süß, 8₂
Maurice Wree, 8₃

Photographen:
Peter Hartig, 8₃
Anne-Lore Schlaitz, 12

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für ihre Artikel übernehmen die Autoren die presserechtliche Verantwortung.
hertz heute ist eine Produktion der Schülerzeitung HertzSCHLAG.
Anzeigenleitung: Michael Behrisch, Hentigstraße 13a, 10318 Berlin
Satz: Alexander Hlawenka, Michael Behrisch
Druck: Mathias Block, Kadiner Straße 15, 10243 Berlin
Fotoservice: JET-FOTO, Scheffelstraße 1, 10367 Berlin
Repro: Kopierfabrik, Greifswalder Straße 157, 10409 Berlin
Außerdem danken wir den Firmen InSoft und tritec:

InSoft
Puderstraße 22 Tel. 61 73 05 50
12435 Berlin-Treptow
Computer nach Maß - auch Umbau

tritec

Radio an:

102,6 MHz



Berlin
UKW 102,6 MHz
Frankfurt/O
UKW 101,5 MHz
Cottbus
UKW 103,2 MHz
Perleberg
UKW 103,1 MHz
Angermünde
UKW 100,1 MHz
Belzig
UKW 91,9 MHz

Im Kabel 89,85 MHz